

## Jugend schreibt

### Fragebogen

**Dein Name:** Lukas Jakisch

**Dein Alter:** 16 Jahre

**Dein Wohnort:** Kappeln

**Deine Klasse:** Gesellschaftswissenschaftliches Profil, Klaus-

Harms-Schule

**Deine Hobbys:** Fußball, Gitarre, Pfadfinderei

**Warum bist Du bei der Jugendredaktion dabei?**

Ich finde es wichtig, dass die Zeitungslerner auch etwas über die Meinung der Jugend erfahren.

**Warum sollten junge Menschen auch heute noch die Tageszeitung lesen?**

Man erfährt viel über seine eigene Stadt und was auf der Welt gerade so los ist.

**Welche Pläne hast Du für die Zukunft?**

Mein Abitur zu absolvieren und eventuell zu studieren.

### Buch-Tipp

#### Eine kurze Geschichte der Menschheit

Von Cinja Braack



„Krone der Schöpfung oder Schrecken des Ökosystems?“ Angefangen mit

dem ersten Auftreten von menschenähnlichen Tieren vor rund 2,5 Millionen Jahren bis heute beschreibt Harari die Entwicklung der Menschheit und ihren Einfluss auf Umwelt und andere Lebewesen. Die Geschichte der Menschheit wird in vier Phasen aufgeteilt. Zuerst die kognitive Revolution, in der der Mensch seinen Lebensraum ausdehnte und mit Hilfe von Sprache Normen, Mythen und Religionen entwickelte. Zweitens kam die landwirtschaftliche Revolution. Die Menschen begannen, sesshaft zu werden und Landwirtschaft zu betreiben, außerdem bildeten sich hierarchische Strukturen, Zahlensysteme und Schrift. Drittens kam die Vereinigung der Menschheit, es bildeten sich größere Imperien, die mehrere Kulturen umfassten. Schließlich die wissenschaftliche Revolution, die, durch den Kapitalismus angetrieben, dem Menschen zu Wissen und Macht verhalf, was aber nicht nur positive Auswirkungen hatte. Zuletzt geht Harari der Frage nach, wohin wir von jetzt aus gehen werden. Das Buch ist so faszinierend, weil es der Frage auf den Grund geht, wie ein unbedeutender Affe zum Herrscher der Planeten aufsteigen konnte und welche Folgen das hat.



Ein Leben ohne Facebook und Co. ist gerade für junge Leute fast undenkbar.

FOTO: DPA/ YUI MOK

# Privates privat lassen

Eine Ansicht zum sozialen Netzwerk Instagram

Von Joséphine Fröhlich

**KAPPELN** Dass viele rücksichtslose Menschen gerne viele unfundierte Urteile fällen, ist weitreichend bekannt. Warum wir uns diesen Menschen so freiwillig ausliefern, ist mir jedoch schleierhaft. Mit jedem Post stellen wir bereitwillig unser Leben zur Schau. Wann haben wir das Bedürfnis entwickelt, allen beweisen zu müssen, wie interessant wir sind? Wann haben wir den Sinn für unsere Privatsphäre verloren?

2014 wurde ich auf der Plattform Instagram aktiv. Jeder Mensch will Anerkennung, und Instagram ist ein einfacher Weg, sich diese zu verschaffen. Ich folgte, teilte, postete und likete fleißig und schrecklich unbekümmert vor mich hin. Natürlich durften auch die typischen Selfie-

Posts nicht fehlen, denn schließlich machen das ja alle – was, wenn man es bedenkt, äußerst skurril ist, denn schließlich tragen wir ja auch keine T-Shirts mit unseren eigenen Gesichtern darauf oder verteilen Fotos von uns selbst in der Fußgängerzone.

Irgendwann nahm Instagram immer mehr meiner Zeit in Anspruch. Dass ich nicht die einzige war, die von Instagram in den Bann gezogen wurde, war leicht zu erkennen, und gerade weil es so gesellschaftstauglich wurde, stellte ich mein Verhalten kaum in Frage. Lustige Videos, schöne Menschen und der Kontakt zu Freunden haben eine unbeschreibliche Anziehungskraft auf uns Menschen. Wir sind eben eine leicht zu unterhaltende und neugierige Spezies. Neulich kommentierte meine Mutter

mein neues WhatsApp-Profilbild, ein Bild von mir und meinem festen Freund, mit den Worten: „Schatz, das Bild ist wirklich schön, aber es ist ein so privater Moment, willst du nicht lieber ein anderes Bild nehmen?“

Ich musste schlucken, schließlich hatte ich gerade genau drei solcher Bilder auf Instagram gepostet, wobei ich mich zugegebenermaßen etwas unwohl gefühlt hatte. Aber ich sah mich in der Pflicht, meinen Abonnenten mein Glück zu präsentieren. Von so etwas wie einer Erleuchtung angetrieben, beschloss ich, etwas zu ändern. Also löschte ich kurzerhand alle meine Instagrambilder, kündigte über 500 Accounts und reduzierte meine tägliche Nutzungszeit auf 15 Minuten.

Dabei hatte ich ein schlechtes Gewissen. In meinem Kopf sah ich meine Abonnenten, denen ich die Tür vor der Nase zugeknallt hatte und die sich

traurig fragten, warum ich sie aus meinem Leben ausgesperrt hatte. Die Wahrheit ist, dass sich die meisten Menschen auf Instagram nur oberflächlich für die anderen Nutzer interessieren. Mir würde niemand wirklich nachtrauern.

Ich wusste, dass meine Freunde, die sich wirklich für mich interessieren, sich persönlich bei mir melden würden und nicht von Instagram-Posts abhängig sind, um über mich und mein Leben Bescheid zu wissen. Genau dieses schlechte Gewissen, das mir unterbewusst von der Gesellschaft aufgedrängt wurde, war der Beweis dafür, dass meine Maßnahmen richtig waren. Wir sollten uns nicht schlecht dabei fühlen, Privates privat zu lassen. Ich habe mich von Instagram dis-

tanziert, und ich kann es nur weiter empfehlen, denn man erspart sich nicht nur vor-schnelle Gratis-Beurteilungen von Fremden und Selbstzweifel durch das ständige Vergleichen mit anderen, sondern man hat auch sehr viel mehr Zeit. Zusätzlich gibt einem dieser kleine rebellische Akt das unschlagbare Gefühl, sich der Beeinflussung und der Oberflächlichkeit der Gesellschaft widersetzt zu haben.

Ich muss niemandem mehr beweisen, dass ich gut genug, hübsch, schlau oder interessant bin – und das ist unglaublich befreiend. Ich habe die Internettür zu meiner Privatsphäre zugeschlagen, und keiner weint davor um mich, denn das wirklich Wichtige passiert im echten Leben. Und wer du dort bist, das ist, worauf es ankommt.

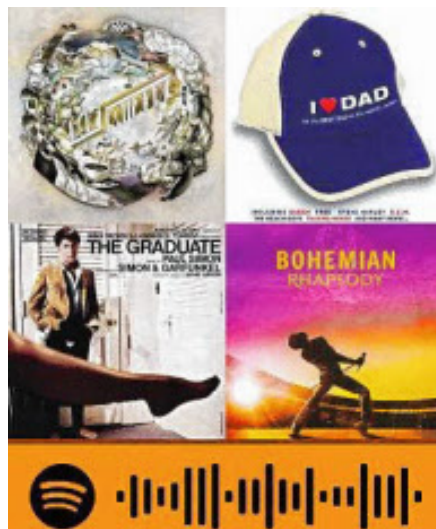


## Lieblingssongs der Generation Z – eine Playlist

Von Zoe-Marie Becker

**KAPPELN** Auf Instagram habe ich eine Umfrage gestartet: „Welches Lied würdest du zu einer Playlist hinzufügen, die in der Zeitung veröffentlicht wird?“ Somit entstand die Playlist „Generation Z“.

Die Idee kam mir im Urlaub, als ich in einer regionalen Zeitung dort einen Spotify-Code fand und wir diese Playlist immer mal wieder gehört haben. Ich fragte mich, warum es sowas eigentlich noch nicht bei uns gab und wollte diese Idee umsetzen. So fragte ich Leute auf Instagram nach Liedern, die sie dieser



Playlist hinzufügen würden, was ihr Musikgeschmack sei und was sie anderen Menschen gerne zeigen würden.

So habe ich mich mit Vivien Wihard, der dieses Spotify-Profil gehört, zusammen gesetzt, und wir haben insgesamt 51 Songs raus gesucht, wobei voraussichtlich noch Lieder hinzugefügt werden.

Die Playlist enthält die unterschiedlichsten Lieder, und es ist mit Sicherheit für jeden etwas dabei. Um auf diese Playlist zugreifen zu können, muss Spotify auf dem Smartphone geöffnet werden. Dann tippt ihr einfach auf das Kamerasymbol bei der Suchleiste, und schon könnt ihr den Code einfach einscannen.

## Abgeschnitten von der digitalen Welt

Von Emma Nissen

**RABEL** Der Schockmoment zu Hause, wenn einem auffällt, dass das W-Lan nicht funktioniert! In Lichtgeschwindigkeit werden alle erdenklichen Geräte durchprobiert, aber selbst auf dem Uralt-Handy klappt kein Surfen.

Gerade in solchen Stunden wird einem bewusst, wie abhängig wir vom Internet geworden sind. Sei es fürs Surfen, Chatten, Fernsehen schauen oder mittlerweile sogar fürs Telefonieren. Man benötigt es zum Arbeiten oder Lernen oder einfach für die Freizeit. Also: Ja, wir sind vom Internet abhängig und können eigentlich nicht mehr oh-

ne es sein. Dies wurde mir selbst an einem grauen Sonntag klar, denn nichts funktionierte mehr und ich war angewiesen auf mein kostspieliges Datenvolumen, um überhaupt Kontakt in die Außenwelt zu bekommen.

Damit möchte ich nicht sagen, dass man sich ohne Internet nicht beschäftigen kann, denn es gibt sicher viele Alternativen; Artikel schreiben zum Beispiel, aber trotz allem hilft es einem im Schul- und Berufsalltag enorm weiter.

Also, falls ihr mal in solch eine Situation kommen solltet: Ruhe bewahren und nicht ausrasten, in ein paar Stunden ist es meist von selbst wieder vorhanden.